

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 34 (1947)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Handwerk und Industrie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gerald) und Washington (Ch. M. Goodman); Kleines Wohnhaus am Zürichberg (Alfred Roth). a. r.

#### Odbudowa (Wiederaufbau)

Nr. 4, Januar 1947

Dieses Heft der in polnischer Sprache in Obermeilen erscheinenden, graphisch sehr gepflegten Zeitschrift bildet gewissermaßen den Abschluß der über vier Jahre sich erstreckenden Internierungszeit. Als verantwortlicher Redaktor zeichnet Prof. Dr. M. Zeller (ETH.), während von polnischer Seite Architekt Bohdan Garlinski als Präsident des Redaktionsausschusses die übrige redaktionelle Arbeit leistet. Ohne Zweifel hat die Zeitschrift ihre Aufgabe, die beruflichen und kulturellen Beziehungen zwischen Polen und der Schweiz zu pflegen, erreicht, und die 4 erschienenen Hefte sind bleibendes Zeugnis vom Unternehmungsgeist und vom hohen fachlichen Verständnis der seinerzeit internierten polnischen Architekten und Ingenieure.

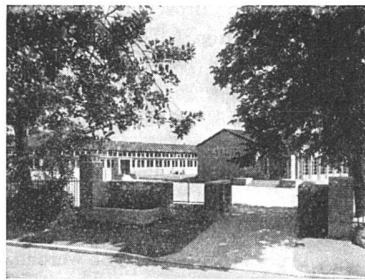
Im Gegensatz zu den früher erschienenen Nummern, die ausschließlich technische und wissenschaftliche Fragen behandelten, ist das vorliegende Heft, abgesehen von wirtschaftspolitischen Fragen, in der Hauptsache schweizerischen Bau- und Architekturfragen gewidmet. Es enthält u. a. Aufsätze von Zbigniew Bem, Bohdan Garlinski und schweizerischerseits solche von H. Bernoulli, E. F. Burckhardt, W. von Gonzenbach, A. Roth und W. Jegher. Auf einem Faltpapier werden verschiedene repräsentative moderne Bauten der Schweiz dargestellt. a. r.

### Vorträge

#### Bauen in Kriegszeiten und Schulbauprobleme in England

Vortrag von Howard V. Lobb, Architekt F. R. I. B. A., London. BSA, Zürich, 28. Februar 1947

Der englische Gast, ein ausgesprochener Praktiker, erläuterte zunächst anhand zahlreicher Lichtbilder eine unterirdische Rüstungsfabrik, die nach seinem Entwurf in einen bewaldeten Hügel eingebaut wurde. Man dachte dabei an unsere nicht minder raffinierte Festungsanlagen, für deren Bau man in ganz ähnlicher Weise vorgeht. Der zweite besprochene, über der Erde



Southborne Gardens School, 1946-47. Architekt: Howard V. Lobb F. R. I. B. A., London

gebaute Rüstungsbetrieb war interessant wegen seiner speziellen technischen Einrichtungen. Es wurden dort auf photographischem Wege die technischen Zeichnungen für die einzelnen Flugzeugteile auf Aluminiumplatten (oder Eisenplatten) übertragen, um dann in einem anderen Betriebe ausgestanzt zu werden.

Das Hauptgewicht des Referates, das Kollege C. D. Furrer fortlaufend übersetzte, lag auf der Erläuterung aktueller Schulbaufragen. Der Leser findet ähnliche Gedankengänge, nur ausführlicher dargelegt, im Aufsatz von C. G. Stillman über «Tendenzen des englischen Schulbaus» im Hauptteil dieses Heftes. Architekt Lobb ist der Erbauer der heute mit Ausnahme der Gemeinschaftsräume fertig erstellten «Southborne Gardens School» bei London, die er ausführlich schilderte. Diese Pavillonschule im Kammsystem ist in einer Standardbauweise ausgeführt, die für die kommenden Schulbauten maßgebend sein wird: Leichte normalisierte Stahlbinder, Wellblechdach, Innen- und Außenwände in unverputztem Backstein, Decken in den Klassenzimmern mit Preßplatten und in den Gängen mit unverputzten Heraklithplatten verkleidet, Metallfenster. Das grundlegende Element der Pavillonschule, das hierzulande immer noch übersehen wird, ist die zweiseitige Belichtung der Räume (mit Querlüftung), welche größere Raumtiefen (bis 7,50 m) und damit eine freiere Benützung bei ausgezeichneten Lichtverhältnissen ermöglicht. Die Skelettbauweise gestattet ferner eine Anpassung der Raumeinteilung an eventuelle später hinzukommende Forderungen von Seiten der Pädagogen. Räumliche Klarheit und konstruktive Ehrlichkeit sind die Merkmale dieser ersten englischen Nachkriegsschule. Architekt Howard Lobb war der Präsident des englischen Komitees für die Durchführung der Schweizerischen Architekturausstellung in London. a. r.

## Handwerk und Industrie

### Industrial Design

Über Aufbau und Tätigkeit des *British Council of Industrial Design* ist an dieser Stelle 1945 und 1946 verschiedentlich berichtet worden, ebenso über die der Initiative des Councils entsprungene Ausstellung «Britain Can Make It». Bedingt durch den großen Warenhunger ist diese Veranstaltung von einer riesigen Besucherzahl, etwa dreimal höher als vorgesehen, besichtigt worden. In besonderen, sorgfältig und augenfällig gestalteten Abteilungen sind dem Besucher einzelne knapp gefaßte Thesen über die formale Behandlung industrieller Produkte (Berücksichtigung der Materialechtheit, der Herstellungsart, der Zweckmäßigkeit, Eindeutigkeit von Farben- und Formgebung) auf eindrücklichste nahegebracht worden.

Der Council of Industrial Design läßt in dieser Weise keine Gelegenheit vorbegehen, um sowohl Konsumenten als auch Produzenten über die Notwendigkeit eines sinnvollen Entwurfes aufzuklären. Dervon dieser Institution monatlich herausgegebene «*Design Digest*» enthält jeweils kurze Orientierungen über Ausstellungen und allgemeine Arbeiten. So finden sich z. B. in der Januarnummer auch für schweizerische Verhältnisse sehr aufschlußreiche Ausführungen über den Rapport des *Arbeitsausschusses für die Möbelbeschaffung*. Großer Nachdruck wird dabei auf die Erforschung der Konsumentenbedürfnisse gelegt. Auf Grund von Rundfragen wurde festgestellt, daß der Käufer – und darunter speziell die Frauen – viel mehr an einer vernünftigen Gestaltung der Möbel interessiert ist, als der Handel annimmt. So werden gerade von dieser Seite unpraktische Vorkriegsmöbel einer scharfen Kritik unterworfen. Im Rapport wird unter anderem geäußert, daß die Industrie, statt die Gegebenheiten des Sperrholzes in sinngemäßen Konstruktionen auszunützen, dieses dazu verwendet hat, Massivkonstruktionen vorzutäuschen, was schließlich das Publikum zum Glauben verführt hat, Sperrholz sei ein an sich minderwertiges Material. Gleichfalls angeprangert wird die Tendenz, die technischen Neuerungen viel zu sehr für die Herstellung von Stilmöbeln zu verwenden, statt sie in den Dienst neuer entwickelter Entwürfe zu stellen.

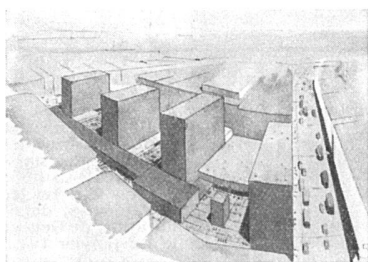
Nebenbei wird auch auf den großen Erfolg der skandinavischen Möbel in Amerika hingewiesen.

Nachdem in einer früheren Nummer über eine Ausstellung dänischer Möbel in London orientiert worden ist, werden anlässlich einer schwedischen Ausstellung die Gründe dargelegt, die zur Entwicklung der *schwedischen Paketmöbel* geführt haben. Die Einsparung von Transportkosten und Lagermiete, die weitgehende Ausschaltung der durch den Transport hervorgerufenen Beschädigungen usw. belaufen sich bis zu 15%. Die dadurch ermöglichte Verbilligung der Möbel schließt zudem gleichzeitig eine Qualitätsverbesserung in sich, weil für die einzelnen Teile der zusammensetzbaren Typen eine strengere Kontrolle nötig ist. str.

## Regional- und Landesplanung

### Architekt oder Planer?

London, zu Beginn 1947  
Wer sich heute in England aufhält oder gar Gelegenheit hat, in einem Büro arbeiten zu können, ist überrascht über die vielen «Planners», Planungsministerien, Planungsinstitutionen jeder Art. Man fragt sich ernstlich, ob man es mit einem völlig neuen Fachberuf zu tun hat oder ob es sich lediglich um eine Art ungetaufter Architekten handelt. Auch die englischen Fachleute scheinen sich in dieser Sache noch nicht einig zu sein. Die «Mars Group» (Vereinigung der modernen Architekten) will nun in kurzem diese Frage diskutieren, ob es einen Nur-Planer neben dem Architekten geben kann und was wohl das Resultat einer solchen Trennung wäre. Es darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Antwort negativ ausfallen wird. Dies läßt sich am leichtesten an Hand einer in Arbeit befindlichen Planung ersehen. Sie befaßt sich mit dem Wiederaufbau der City of London. Es soll ein Plan ausgearbeitet werden, nach dem wirklich gebaut werden kann: einzelne Blöcke, Straßen, Umbauten innerhalb eines bestimmten Gebietes. Die Straßen ordnen sich nach dem Schema einer Ringstraße mit verschiedenen Radialstraßen. Um dem Plan eine praktische Durchführbarkeit zu geben, wird das Gebiet Haus um Haus aufgenommen. So beginnt die neue Straße sich in das noch bestehende System



Wiederaufbaustudie für ein Geviert in London. Büro Prof. Holford, London. Bearbeiter Ch. R. Bon

einzufügen. Gut konstruierte neuere Bauten und historische Gebäude sind zu erhalten und auch ihrer Form nach zu berücksichtigen; die Straße bekommt ein Gesicht. Nur-Planer? wohl kaum. Die Projektierung basiert auf realsten Unterlagen: Bodenwerte, Besitzverhältnisse, Wünsche der Haus- und Grundbesitzer. Die City soll mehr Licht bekommen, was nicht erstaunt, wenn man heute im größeren Teil der Büros auch tagsüber mit elektrischem Licht arbeiten sieht. Für den neuen Plan sind die gesetzlichen Voraussetzungen noch nicht geschaffen. Er würde sich auf Belichtung und baukubische Gestaltung gleichermaßen günstig auswirken. Die Nachteile der unrühmlich bekannten Korridorstraßen liegen im Vergleich zu einer offenen Bebauung auf der Hand. Das seitlich einfallende Licht wird in die Berechnung miteinbezogen, und die bisher üblichen Ansätze, die auf dem alleinigen Lichteinfallswinkel von oben basieren, sowie die Festlegung von Gesimshöhen würden wegfallen. Was aus der Natur der Sache richtig ist, z. B. die Gegenüberstellung von Breitseite zu Schmalseite, würde durch das neue Gesetz angeregt. Zudem erzeuge es zum gemeinsamen Entwickeln größerer Baukomplexe; denn nur so können die gebotenen Vorteile wirklich ausgenutzt werden. Auch hier zeigt es sich, wie eng spezialisiertes fachtechnisches Wissen und architektonische Verantwortung zusammengehören.

Der neue City-Plan geht noch weiter, indem Musterbeispiele zur Bebauung einzelner zerstörter Gebiete in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Interessentengruppen ausgearbeitet werden. Auf diese Weise sollen die Vorteile bei Ausnutzung der neuen Regelung in Verbindung mit exaktem Zahlenmaterial über Nutzfläche, Bodenbesitz und mit Angaben über die Zeit des Ausbaus demonstriert werden. Dies ist sehr wichtig, da die Unsicherheit über Baubewilligung hauptsächlich in den schwer beschädigten Zonen

die Initiative der Haus- und Grundbesitzer weitgehend lähmt. Heute muß für jeden Umbau, jede Reparatur auch an bestehenden Bauten eine Bewilligung eingeholt werden, sofern die Baukosten 100 £ (ca. Fr. 2000) übersteigen, da unter Umständen ein solches Gebäude im Rahmen der Planung zum Abbruch bestimmt ist. Andere erhalten eine Frist für 20 oder 30 Jahre, nach welcher Zeit die «Planning Authority» sich vorbehält, eine Reduktion der Geschößzahl oder ähnliches zu bestimmen. Dies zeigt eindrücklich, wie sehr ein Festlegen des Planes eilt, und zugleich, wie weitgehend er ins Detail vordringen muß. Jeder will wissen, was mit seinem Grundstück, seinem Haus oder seiner Ruine geschehen soll.

Dies ist der Grund dafür, daß die endgültigen Straßen, Autobuslinien, Bauzonen oder Wiederaufbauvorschläge trotz des relativ kleinen Maßstabs von 1 : 2500 in einen Grundplan eingetragen werden, in welchem jedes Gebäude nach seinem Zustand (beschädigt, doch reparierbar, gänzlich zerstört, abbruchreif aus normalen Gründen) ersichtlich ist.

Die City ist ein verhältnismäßig kleines Gebiet, ungefähr eine Quadratmeile groß. Dies bringt mit sich, daß z. B. nicht nur die nähere Umgebung von St. Pauls ein spezielles Studium erfordert, sondern daß im weiteren Umkreise diese Kathedrale nicht außer acht gelassen werden darf. Ein Projekt für ein neues Kraftwerk am Südufer der Themse, das ähnlich dem Battersea Werk mit zwei pyramidalen Kaminen von 100 m Höhe St. Pauls gegenüberzustehen käme, ist heute mit Rücksicht auf Londons Wahrzeichen in Frage gestellt.

Das sind einige Ausschnitte aus der Tätigkeit, in die sich die englischen Architekten und Planer teilen. Als Antwort auf die zu Anfang gestellte Frage heißt dies, daß praktisch keine grundsätzliche Trennung der Arbeitsgebiete möglich ist, sondern daß Planung zu den vielen Aufgabenbereichen der Architektur gehört, die aus dem Gegebenen und Erdachten die Synthese schafft. Ch. R. Bon

### Konferenz für Landschaftsgestaltung

Das englische «Institute of Landscape Architects» beabsichtigt die Durchführung einer Konferenz von Landschaftsgestaltern in London im Sommer 1948. Im Anschluß daran soll eine Ausstellung von historischen und